

Ein unbekannter Brief des Rates der Stadt Naumburg an der Saale an Martin Luther vom 16. Juli 1528

Herausgegeben von Ernst Koch

Kredenzbrief des Rates der Stadt Naumburg an der Saale für seinen Stadtschreiber (Mag. Jakob Krauß)

Fundort: Zentrales Kreisarchiv Naumburg an der Saale.

Provenienz: Konzept von der Hand des Naumburger Stadtschreibers Mag. Jakob Krauß.

Editionsvorlage: Kopialbuch des Rates der Stadt Naumburg 1528-1531, 26^v. Am linken Seitenrand ist als Hinweis auf diesen Brief von späterer Hand eine Zeigehand gezeichnet.

Vorgang: Der Brief, ein Empfehlungs- und Bevollmächtigungsbrief, läßt vom Inhalt her seinen Anlaß nicht erkennen. Er gehört in den Zusammenhang des Versuchs vom Juni 1528, den seit dem 10. Oktober 1525 an St. Wenzel in Naumburg angestellten Prediger Johann Langer (1485-1548) aus Bolkenhain in Schlesien (Bolków) als Pfarrer nach St. Joachimsthal zu berufen (vgl. Felix KÖSTER: Beiträge zur Reformationsgeschichte Naumburgs von 1525 bis 1545. ZKG 22 [1901], 151, wo der Brief auch erwähnt wird. Zur Biographie von Johann Langer vgl. Ernst HOFFMANN: Naumburg a. S. im Zeitalter der Reformation: ein Beitrag zur Geschichte der Stadt und des Bistums. L 1901, 55 f; Albert GREINER: Die Einführung der Reformation in der Pflege Coburg, 1520-1555. Heft 3. Coburg 1938, 1-63. Die Angabe bei [Georg] BUCHWALD: Eine vermeintliche oder abgelehnte Berufung in das Joachimsthaler Pfarramt vom Jahre 1528. JGPrö 14 [1893], 238-240, der Johann Wolkenhayn [= Bolkenhain = Langer] mit Johann Wolkenstein, Pfarrer an St. Moritz in Naumburg, verwechselt, ist zu berichtigen).

Der Brief bezieht sich auf Beratungen in der Angelegenheit der Berufung, die der Naumburger Stadtschreiber Mag. Jakob Krauß (zu ihm siehe unten Anm. 1) in Wittenberg mit den dortigen Theologen führen sollte. Das geht aus einer Eintragung in den Ratsrechnungen von Naumburg hervor, nach der Krauß »selbender mit zwey pferden die Wochen Margarethe sechs tag außgewehst bey doctori Martino Lauther vnd Philippo Melanctoni zu Wittenbergk, des predigers vnd Ceremonien vnd andern Raths erholdt, das der prediger erhalten mecht werden, vnd wes wir zu Naumburg vns in disen schwinden zeytten mochten halten.« (Köster: AaO, 151). Krauß und sein Begleiter brachen also in der Woche nach Margarete auf und waren sechs Tage unterwegs. Der Tag der heiligen Margarete, der 13. Juli, fiel 1528 auf einen Montag. Der genannte Termin wird dadurch bestätigt, daß im Ratskopialbuch die dem vorliegenden Briefftext folgenden Briefkonzepte bis zum 19. Juli 1528 von Krauß konzipiert sind, ein Briefftext an die bischöfliche Regierung in Zeit »Sontags Nach Allexii [19. Juli] vmb xii huren Nach mittage« bereits von anderer Hand stammt und das nächstfolgende Briefkonzept an Bürgermeister, Richter und Räte von St. Joachimsthal am 25. Juli 1528 wieder von Krauß geschrieben ist. Demnach war Krauß, der seine Verhandlungsvoll-

macht selbst konzipiert hat, zwischen dem Vormittag des 19. Juli und dem 24. Juli 1528 zu Verhandlungen mit den Wittenberger Theologen von Naumburg abwesend.

Das Ergebnis der Verhandlungen hat sich in dem erwähnten Brief nach St. Joachimsthal vom 25. Juli 1528 niedergeschlagen: Der Rat von Naumburg teilt den Adressaten in St. Joachimsthal mit, »das wir auß mancherley bewegnus nicht wenig erschrocken, Die weyl wir aber betrachten das die beruffung In welcher gedachter vnßer prediger erstlich von vnß vnd der gantzen gemeyn weylant erfordert nicht weniger wen die Ewere, wie wirs doch auch nicht anders achten, auß gottes ordenung gescheen, Auch in betrachtung was auß seynem bleyben guttes erfolgen und In besorgung, wen er sich von vnß solt wenden, was arges vnd beschwerlichs dar auß Entstehen wurde, sampt Andere bewegende vrsachen welche vnßere geschickten, die wir der wegen mitler zceyt An Euch abzufertigen willens, ferner vnd weytter berichten werden, wissen wir der halbenn vnßern prediger noch zur zceyt keynen abschidt noch Erlaubnuß geben, vnd Ir moget zu got dem almechtigen vorhoffen seyn gotliche gnade werde Euch mit andern diner gottes dar durch Ir des selbigen seynes Ewigen worths nicht beraupt Barmhertziglich vorsehen, Dar zu wir den almechtigen treulich wollen helffen bitten, mit fleyssiger bit Ir wollet auff das mahll mit vnß gedult tragenn vnd dyßes vnßers abschlahens nicht misfallen haben« (Zentrales Kreisarchiv Naumburg an der Saale, Kopialbuch des Rates der Stadt Naumburg 1528-1531, 30^rf). Möglicherweise hat Jakob Krauß diesen Brief selbst mit einer mündlichen Erläuterung in St. Joachimsthal überbracht, da die Briefkonzepte im Kopialbuch zwischen dem 4. und 6. August 1528 von einer anderen Hand und erst ab 9. August wieder von Jakob Krauß stammen.

Johann Langer ging ein reichliches Jahr später dann doch aufgrund des Druckes der bischöflichen Regierung aus Naumburg weg und wurde – von Luther vermittelt (WA Br 5, 171 f [1488]) – Pfarrer in Coburg (Hoffmann: AaO, 69).

Dem Hochgelarten Eren[n] wirdigen[n] vnd achtparn Hern Martino Luther Der Heyligen schrifft Doctori vnd Ecclesiasten zu Wittenburgk etc. vnßerm besondern großgunstigen Herrn[n] vnd In Christo geliebten freundt

Vnßer^a willige vnd geflyssene Dinht^b sampt allem dem das wir liebs vnd guths vormogen Zuuo^cr Erwirdiger Hochgelarter vnd achtpar großgunstiger Her vnd In Christo geliebter freundt wir haben dißen vnßern Stadtschreyber¹ gegen-

1 Mg. Jakob Krauß (Crauß, Crause) aus Jena, Stadtschreiber von Naumburg als Nachfolger von Lic. Ambrosius Dorffer (nachgewiesen 1516-1528) seit 31. März 1528. Krauß erwarb am 17. April 1528 auf dem Tauschwege gegen ein Haus in Jena ein Haus in der Langen Mergengasse in Naumburg unter gleichzeitiger Übernahme einer Hypothek von 100 Gulden, die innerhalb von 10 Jahren in jährlichen Raten von 10 Gulden abzuzahlen war (Zentrales Kreisarchiv Naumburg an der Saale, Handelsbuch I, 4^vf). Krauß war mit Margarete verw. Delitzscher aus Jena verheiratet (URKUNDENBUCH DER STADT JENA UND IHRER GEISTLICHEN ANSTALTEN. Bd. 3/ hrsg. von Ernst Devrient. Jena 1936, 325 f). Er ging nach dem 6. September 1532 als Bürgermeister nach Jena, wohnte am Markt und starb ohne leibliche Erben im Juli 1540 – Begräbnis am 9. Juli 1540 – (Hans APEL: Jenas Einwohner aus der Zeit von 1250 bis 1600. Görlitz 1937, 153).

wertigen brieff zceyger Zu Ewer Ernwerden vnd acht[barn] mit etzlichen werbung dar von vnß vnd gemeyner stat nicht wenig gelegen ^dabgefertiget^d Der wegen E[uer] Er vnd acht[barn] dinstlichs fleyß bittende E[uer] E[hrwürden] vnd acht[barn] wollen Inen auff ditzmal seynes furtragen als ob wir eygner person gegenwertig were[n] glauben geben vnd^e gunstig fordern Des wollen wir gegen E[uer] E[hrwürden] vnd acht[barn] auch allen der selbigen vorwanten bestens vormugens zuuerdyne[n] willig befunden werden ^fvnd thun E[uer] E[hrwürden] vnd acht[barn] dem willen vnd friden gottes befehlen^f Dat[um]^g Des sechzten den tage des monden Julij Anno d[o] m[ini] xvcxxviii

Der Rath zu
Neumburgk

a gestrichen: v

b gestrichen: zuuor Ernwürdiger

c gestrichen: Erbarer [?]

d-d am Rand nachgetragen

e gestrichen: seynes anbringens

f-f am Rand nachgetragen

g gestrichen: Donnerstags²

2 Der am selben Tag von Jakob Krauß konzipierte Brief an Bürgermeister und Rat der Stadt Freiberg schließt mit dem Datum »Donnerstags Nach Margarethe Anno d[o]m[ini] xvcxxviii« (Zentrales Kreisarchiv Naumburg an der Saale, Kopialbuch des Rates der Stadt Naumburg 1528-1531, 26^v). Offenbar hatte Krauß im Brief an Luther zu der gleichen Datierungsform angesetzt, sie aber dann – zur Vermeidung der Nennung des Heiligentags? – geändert.